

Pressebeobachtung Colloquium "Sicherheitspolitik und Medien"

Medium: St. Galler Tagblatt/Toggenb. Datum: 23.9. Auflage: 10'836

Sicherheitspolitik im Europa von morgen

«Schweizerische Sicherheitspolitik in einem Europa von morgen» – das war das Thema eines Symposiums in der Zürcher ETH, das von elf staatsbürgerlichen und militärischen Vereinigungen getragen war.

● URS HOBI

Das von 350 Teilnehmern besessene Symposium in der ETH war nicht nur der Versuch, die schweizerische Position innerhalb der kontinentalen Sicherheitspolitik festzulegen. Mit dem Obertitel «Sicherheitspolitik und Medien» war auch die Absicht verbunden, aufzuzeigen, wie die schweizerische Sicherheitspolitik «dem Publikum» besser verkauft werden könnte.

Das generelle Interesse der Werkstattgespräche und des von Roland Rasi, Präsident der Generaldirektion der Bank Leu, geleiteten Schlusspodiums galt aber der Frage, inwieweit das neue Armeebild sowie die Armeereform 95 den veränderten Verhältnissen in Europa Rechnung trage.

Dabei war den zahlreich anwesenden Armeevertretern (mit Generalstabschef Heinz Häsler und Ausbildungschef Jean-Rodolphe Christen an der Spitze) auch generelle Kritik an den Reformprogrammen zu Ohren gekommen. Und zwar

besonders gewichtige, weil sie von Armeebefürwortern vorgebracht wurde. Im Podium wurde etwa gefragt, ob die mechanisierte Komponente der «neuen Armee» den veränderten Situationen überhaupt Rechnung trage.

Im Workshop über Sicherheitspolitik unter dem Aspekt der allgemeinen Existenzsicherung sind jene Bereiche der Armee vorgestellt worden, die (künftig vermehrt) nicht nur militärischen Zweck haben, sondern auch für Katastrophen und Krisen anderer Art Verwendung finden sollen.

Hauptreferent und (Vierstern-)General Klaus Naumann, Generalinspekteur der Bundeswehr, kam in seiner Einleitung auf die historische Bedeutung der Präsenz des obersten deutschen «Soldaten» an einem wehrpolitischen Anlass der Schweiz zu sprechen. Er betonte aber, dass die Betrachtung der Sicherheitspolitik heute mehr denn je ein Überschreiten nationaler Grenzen und Anschauungen erfordere.

Er würdigte zudem die Nato als einziges funktionsfähiges Instrument für die europäische Sicherheit, als Bindeglied zwischen Europa und den nordamerikanischen Staaten wie als Wegbereiter für Demokratie und Menschenrechte.